

Besitzpreis:
Rannd 50 Pf. Beigergeld 10 Pf. durch die Post bezogen
vierfachlich 10 Pf. 1.75 Pf. extra Beigergeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Beigergeld über deren Raum 10 Pf. für auß-
märkte 15 Pf. Bei mehrmaliger Nutznahme Rabatt.
Reklame: Beigergeld 20 Pf. für außmärkte 30 Pf. Beigergeld-
gebühr pro Laufend. Pf. 2.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 172.

XVI. Jahrgang.

Freitag, den 26. Juli 1901.

n Der Zolltarifentwurf.

Nachdem die wichtigsten agrarischen Positionen des Zolltarifentwurfes in der Presse bekannt geworden waren, sprachen wir die Erwartung aus, daß die Regierung unverzüglich eine Erklärung hierzu veröffentlichen würde. Es ist mehr als erstaunlich, daß eine solche bisher nicht erfolgt ist. Allgemein ist man deshalb davon überzeugt, daß die mitgetheilten Zollsätze der Wirklichkeit entsprechen.

Die Auffassung der „Würthl. Allg. Blg.“, daß es sich noch nicht um den abgeschlossenen Bundesratsttarifentwurf, der als Vorlage für den Reichstag beabsichtigt ist, handelt, sondern um einen vorläufigen Entwurf, zu welchem die einzelnen Regierungen noch Abänderungsvorschläge machen könnten, ist irrig. Vielmehr handelt es sich um die endgültige Vorlage der Reichsregierung, die der Beschlusstafung des Bundesrats als Ganzes unterbreitet ist. Es würde im hohen Grade erfreulich sein, wenn die gegenwärtigen Auslassungen der „Allg. Blg.“ besagen sollten, daß die bayerische Regierung das agrarische Kabinett nicht mitzumachen gedient. Das aber, was die „Würthl. Allg. Blg.“ tatsächlich geschrieben hat, ist nur dazu angehoben, völlige Verwirrung in der öffentlichen Meinung anzurichten. Will die Regierung loyal verfahren, so bleibt ihr nichts anderes übrig, als nunmehr den ganzen Entwurf sofort zu publizieren.

Die Sätze des Entwurfes übertreffen weit aus die schlimmsten Befürchtungen des Handelsvertragsfreunde; insbesondere aber muß die Thatstade, daß der Entwurf einen Doppelzoll für Getreide vorstellt, geradezu als eine Verhöhnung der Handelsvertragsfreundlichen Kreise bezeichnet werden. Wir erinnern daran, daß noch der Ministerzollkonferenz am 4. Juni durch offiziöse Blätter die Mittheilung ging, der Doppelzoll sei gefallen. Wenn die Regierung entschlossen war, den Doppelzoll aufrecht zu erhalten, so durfte sie es nicht aushalten, daß unerkannt offiziöse Blätter die gegenwärtige Nachricht drohten. Wir können für uns das Zeugnis in Antritt nehmen, daß wir in durchaus looser Weise die Sache der Handelsverträge verfochten haben. Dafür müssen wir aber auch von der Regierung erwarten, daß sie in gleicher Weise ihren Standpunkt vertreibt. In einer Frage, welche das Wohl und Wohl eines ganzen Volkes entscheidet, ist Verschleierung und Hinterhaltsigkeit um allerwenigsten am Platze. Hat die Regierung den Wuth, einen Doppelzoll aufzustellen, so habe sie auch den Wuth, sich offen zu ihm zu befehlen.

Wir einem Doppelzoll und einem Mt. 5.50-Zoll macht man keine Handelsverträge, die auch nur irgendwie der deutschen Industrie den Absatz auf den Auslandsmärkten erleichtern könnten. Ein Doppelzoll für Getreide bedeutet für die deutsche Industrie die traurige Erkenntniß, daß ihre Export-Zulieferer — und ohne Ausfuhr kann sie nicht mehr arbeiten — daß die Beschäftigung der industriellen Arbeiterschaft für die Regierung quantitativ negligeable sind. Wie die Reichsregierung angeht, der anhaltend im Niedergehen begriffenen Konjunktur die Verantwortung auf sich nehmen mag, eine erneute so schwerwiegende Beunruhigung in die deutsche Industrie zu tragen, bleibt unbegreiflich. Die agrarische Agitation, welche mit Schadenfreude den Rückzug der Prosperität in der deutschen Industrie stets erneut herborhebt, trägt an dem gegenwärtigen

gen Stillstand bzw. Rückgang in unserem industriellen Erwerbsleben wesentlich mit Schuld. Nutzte gleicher Weise die Ungewissheit darüber, wie weit die Regierung geneigt war, den Agrariern entgegenzukommen, schon seit Jahr und Tag erschwert auf das industrielle Erwerbsleben wirken, so muß die Thatstade, daß die Regierung sich endgültig der agrarischen Interessengruppe verschrieben hat, das Vertrauen unserer industriellen Kaufleute vollands lähmten, und den Wiederaufschwung, den man von einer begründeten Aussicht auf Fortsetzung unserer vertragsfreundlichen Handelspolitik erwartete, in weite Ferne hinauschieben.

Für alle Handelsvertragsfreunde aber ist die Lösung jetzt ausgegeben, und wir zweifeln nicht daran, daß sie danach zu handeln werden müssen.

Die gewerbliche Kinderarbeit

anherhalb der Fabriken soll nun ebenfalls reichsgeleich abgeregelt werden. Dem Reichstage wird bereits in seiner nächsten Sessione eine entsprechende Vorlage zugehen. Die zu erlassenden Vorschriften sollen insbesondere weder auf die häuslichen Dienstleistungen, noch auf die Landwirtschaft erstreben. Am Uebrigen soll neben der Beschäftigung fremder, auch diejenige der eigenen Kinder geregelt werden, und zwar selbst dann, wenn diese Beschäftigung in Betrieben stattfindet, in denen ausschließlich Familienangehörige thätig sind. Über die ministeriellen Vorschläge wird der „Nat. Blg.“ berichten:

Was die Beschäftigung fremder Kinder anbelangt, so soll in einer Reihe von Betrieben die Kinderarbeit theils wegen der Anstrengungen, die mit den vorkommenden Arbeiten verbunden sind, theils wegen der besonderen Betriebsgerüben völlig ausgeschlossen werden. Danach soll die Beschäftigung von Kindern, welche noch zum Besuch der Volkschule verpflichtet sind, mit Ausnahme der Beschäftigung beim Austragen von Waren, sowie als Kaufmädchen oder Laufmädchen, verboten sein: bei Bauten aller Art, sowie im Betriebe der Ziegeleien und über Tage betriebenen Brüche und Gruben; und einer großen Reihe von Werkstätten, in denen gesundheitlich schädliche Stein- und Metallarbeiten verfestigt werden, sowie in Werkstätten für Spielwaren aus Gummi, in Buchdruckereien etc. Der Bundesrat soll befugt sein, dieses Verzeichniß zu ergänzen. Ausnahmen sollen unbedingt ausgeschlossen sein.

In den anderen Werkstätten soll die Beschäftigung von Kindern von der Zurücklegung des zwölften Lebensjahrs abhängig gemacht und für die Kinder, welche diese Altersgrenze überschritten haben, der Regel nach auf eine tägliche Höchstdauer von vier Stunden beschränkt werden, die zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends liegen sollen. Ausnahmeweise soll die Lage der täglichen Arbeitsstunden je nach den Jahreszeiten anders bestimmt und die Dauer der täglichen Arbeitszeit bis zu sechs Stunden verlängert werden dürfen; letzteres jedoch nur mit der Mahlzeit, daß eine mehr als neunstündige Beschäftigung, einschließlich der Schulstunden und des Katedrums, usw. Unterrichts unzulässig bleibt.

Für die Handels- und Verkehrsgewerbe, sowie für öffentliche Theatervorstellungen und andere öffentliche Schauspielungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, sind die gleichen Vorschriften, wie für

die nicht in das Verbot verzeichnet aufgenommenen Werkstätten vorgesehen. Auch hier dürfen demnach Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden.

Für Gast- und Schankwirtschaften soll, vornehmlich mit Rücksicht auf die sittlichen Gefahren, die der Verkehr mit den Gästen mit sich bringt, die Verwendung schulpflichtiger Mädchen völlig unterstellt werden. Für die Anabn soll es dagegen auch hier bei der Altersgrenze von 12 Jahren und den übrigen oben mitgetheilten Vorschriften sein Bewenden haben. Gewisse Ausnahmen sind zulässig.

Für die Beschäftigung beim Austragen, sowie als Laufmädchen oder Kaufmädchen soll wegen der allgemeinen leichten Arbeit die Altersgrenze auf das zehnte Lebensjahr festgesetzt werden.

Im Hinblick auf § 136 der Gewerbeordnung, wonach in Fabriken jugendliche Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden dürfen, wird die gewerbliche Beschäftigung von Kindern für diese Tage allgemein untersagt.

Schließlich soll den Ortspolizeibehörden die Befugnis gewährt werden, unter Umständen zur Beseitigung erheblicher, die Sittlichkeit gefährdender Missstände im Wege der Verordnung für einzelne Gast- und Schankwirtschaften und für einzelne Unternehmer öffentlicher Theatervorstellungen und anderer öffentlicher Schauspielungen weitere Einschränkungen der Kinderarbeit eintreten lassen, oder diese ganz zu untersagen.

Was die Beschäftigung eigener Kinder betrifft, so sollen in Betrieben, in denen die Beschäftigung fremder Kinder untersagt ist, auch eigene Kinder keine Verwendung finden dürfen. Im Handelsgewerbe, im Verkehrsgewerbe, sowie bei öffentlichen Theatervorstellungen und anderen öffentlichen Schauspielungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwaltet, dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen über das Austragen von Waren, sowie über die Beschäftigung als Kaufmädchen bzw. Laufmädchen, eigene Kinder unter zehn Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über zehn Jahre, welche noch zum Besuch der Volkschule verpflichtet sind, nur in der Zeit zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends und nicht länger als vier Stunden täglich beschäftigt werden. Im Dienstleistungen gelten hier also die gleichen Bestimmungen, wie für die Beschäftigung fremder Kinder. Nur soll die Altersgrenze für die Zulässigkeit der Beschäftigung von zwölf auf zehn Jahre herabgesetzt werden. Die Regelung der Beschäftigung der eigenen Kinder in Gast- und Schankwirtschaften soll den Ortspolizeibehörden überlassen bleiben. Eine ähnliche Regelung ist für die Beschäftigung eigener Kinder mit Austragen und Laufdiensten in Aussicht genommen.

Endlich soll durch Beschluss des Bundesrats und, soweit ein solcher nicht vorliegt, durch Anordnung der Landes-Genralbehörden oder durch Polizeiverordnungen der zum Erlass solcher berechtigten Behörden die Beschäftigung von Kindern, welche noch zum Besuch der Volkschule verpflichtet sind, abweichen von den vorstehenden Bestimmungen, weiter eingeschränkt werden können. Die Beschlüsse des Bundesrats, die Anordnungen und Polizeiverordnungen sollen für bestimmte Bezirke, sowie für bestimmte Gewerbezweige erlassen werden können.

Wehe dem Fürsten, der sich durch Ehrucht, Scham und noch schlimmere Begierden und Leidenschaften zum Kriege verleiten läßt.“ — Maximilian hatte 60 Jahre regiert, vorunter fast 30 auf bayerischem Boden verlaufene Feldzüge waren. Unter dem Nachfolger Ferdinand Maria, der ein ausgesprochener Friedensfürst war, nahm Bayern aber auch an verschiedenen Kriegen Theil, nämlich am Türkenkrieg von 1661 bis 1664, an der Vertheidigung von Kastilia 1669, am Feldzuge in Holland 1672 bis 1674, von kleineren Abmarschen abgezogen, und in der Zukunft hat das bayerische K. er in drei großer Friedensperioden, beinahe hundert Feldzüge, Unternehmungen und Abmarsche erlebt.

Teller- und Cigaretten in China. In dem Bericht des britischen Comit in China für das Jahr 1900 erscheint unter neuen Importen die Summe von 40 000 Mark für sohlenlose Wasser und eine solde von 200 000 Mark für Cigaretten und Cigaretten. Ein großer Theil dieser Ausgaben wurde von den fremden Truppen im Norden consumirt. Auf das Mineralwasser reflektieren die Chinesen nicht, sie haben eine heilige Schenke vor dem Explosionswasser. Cigaretten sind jedoch heute bei jedem Krämer zu finden. Sie werden meistens aus amerikanischem Tabak in Shanghai hergestellt; besonders sind diejenigen Cigarettenpäckchen beliebt, die das bunte Bild irgend einer weiblichen Schönheit enthalten. Man kann diese Bilder in den Läden der Kaufleute, die in der Nähe der Tempel religiöse Gegenstände feilhalten, wieder aufzutischen sehen. Auch eine moralische Erwerbung!

Die Auseinandersetzung des Generals. Zu Plymouth gibt es einen kleinen Rosenfled, dem Gouvernementsgebäude gegenüber. Niemand durfte diesen überstreichen. Nur die Auseinandersetzung des Generals befahl die Erlaubnis, und die Schildwachen hatten den besonderen Befehl, jeden abzuwehren, der den verbotenen Platz zu durchqueren wagte. Eines Tages lenkte eine alte Dame, die im Hause des Generals zu ihm gehabt hatte, um ihren Weg abzufürsten, ihre Schritte über den Rosenfled. Sie wurde plötzlich durch den lauten Ruf der Schildwache angehalten und erfuhr, umzukehren und den anderen Weg zu gehen. Sie machte Einwendungen; der Mann erwiderte, er könne seinem Befehl nicht ungehorsam sein und müsse sie zu-

Kleines Feuilleton.

Wann wird es regnen? Wenn schwarz die Wolken am Himmel sind, — Das Wetterglas tief und bohrt der Wind, — Der Hund liegt schlaftrig vor dem Thor, — Die Sonne funkelt am Himmel empor, — die Sonne funkelt am Himmel empor, — es hält der Mond in Höhe sich ein. — Der Graben dampft, die Bände sind feucht — und schwer der Rauch zur Erde treibt, — durch Tisch und Schränke geht ein Rauch, — Großmutter steht stöhnt vor Weh und Ach! — Vom Rauch der Frost, der Blau laut schreit, — Rohr scheint der Wald, der sonst doch weiß, — Die grünenden Schweine sind ohne Ruh! — Die liegen quälen Pferd und Ruh, — Die Schwäbe tief sich niedert, — Dorch auf die Grille, wie scharf sie singt, — Räuber am Herde rostet nicht, — Wut immer wieder das Gesicht, — Im Flusse tauchen die Fische empor, — Bedrohen das wiederkommende Münzendorf, — Glückwürmer, reich an Glanz und Zahl, — Erleuchteten gestern das thauende Thal, — Die schmückende Kröte im Dämmerchein — Hüpte und schlüpft aus dem Rauh, — Der Windwirbel wühlt auf den Staub, — Und treibt sein Spiel mit losem Laub, — Der Frost im Leich, sonst gelb befräst, — Heute im rothbraunen Röcklein qual, — Die Vögel trotz Zilli sind stühl und still, — Sie erfüllt des Raben Schreie schrill, — Mein Vogelkund, darf ich den Auren trau'n, — Verlöft den Knochen, um Gras zu kau'n, — Und siehe dort den Krähenzug, — Nachhundert des Geiers schweren Flug, — Es wird sicher regnen, verlaß Dich drauf, — Und schiebe den Gang bis morgen auf!

Aus dem Leben eines Millionen-Erben weiß die Berliner Morgenpost eine sensationelle Episode zu erzählen. Selbstamn Schärfesolen ist der geneigte Leutnant im 5. Garde-Regiment, Arnold v. Kunkle, unterworfen gewesen. Dem Tage seines Herzens folgend, hatte er auf seine Offizierskarriere verzichtet, um sich mit einer Bürgerlichen, deren Verantwortlichkeit nicht ganz einwandfrei gewesen sein soll, zu verheiraten. Als sein Vater und seine der vornehmen Geiell- und angehörenden Verwandten von der „Rikheit“ erkannt erkannt begann für Arnold v. Kunkle, den zuflücht-

tigen Erben von Millionen, eine leidensvolle Zeit. Sein Vater ließ ihm nahe legen, mit seiner Frau nach Brasilien auszuwandern. v. Kunkle lehnte ab, und bald darauf wurde er auf Veranlassung seines Vaters und auf Grund ärztlicher Auseinandersetzung seines Vaters gestört nach der Mission de Santa in Schönenberg gebracht. Ohne vorherige Nachricht, ohne ihm den Abdruck von seiner Frau zu gestatten, holten ihn zwei Männer gewaltsam aus seiner Wohnung. Trotz der strengen Kälte wurde ihm nicht gestattet, sich warm zu bekleiden. Am Haushof ohne Kopf- und Fußbekleidung, führte man den Laut um Hülfe stuhenden fort. Es gelang v. Kunkle unter Behilfe von Patienten, aus der Anstalt zu fliehen, und von seinem Vater aus kämpfte er seither um Anerkennung seiner Zurechnungsfähigkeit, um Aufhebung des Entmündigungsverfahrens, das sein Vater gegen ihn eingeleitet hatte. Das folg. Amtsgericht zu Potsdam hat nunmehr in der Affäre v. Kunkle einen Beschluß gefaßt, der gezeigt ist, nicht nur im großen Publikum, sondern auch in der Welt der Ärzte und Juristen das größte Interesse zu erregen. In der Begründung des Beschlusses werden nämlich die Auseinandersetzung dreier hervorragender Ärzte als belanglos erklärt. Der Antrag auf Entmündigung wird abgelehnt. Die persönliche Vernehmung des angeblich in Paris weilenden Arnold v. Kunkle ist nicht erfolgt; das Amtsgericht hat auch, wie es in der Begründung heißt, ein weiteres Averwarten für unnötig befunden, „da ihm das vorliegende Material die Überzeugung von der geistigen Gesundheit des zu Entmündigenden beibrachte.“

Maximilian I. über den Krieg. In der „väterlichen Erwähnung“ Maximilians I. an seinen minderjährigen Sohn, Ferdinand Maria, spricht — wie den fürstlich erschienenen Vanden der Geschichte des bayerischen Heeres zu entnehmen ist — Ersterer, der doch gewiß durch und durch ein Kriegsmann war, sich folgendermaßen aus: „Vom Kriegswesen will ich nur wenig berühren, und dieses Wenige mehr, daß Du es wissest, als daß Du es übtest. Der beste Krieg ist kein Krieg, ein erträglicher der, welcher auf fremden Boden, fern Deinem Heimatlande, auf den Auren Deiner Feinde sich abspielt und jene bedrängt, die Dein eigenes Glück bedrohen. Aber immerhin: das Wort „Krieg“ ist der Inbegriff alles Übel's . . .“

Ein ministerielles Rundschreiben erfuhr die Regierungspräsidenten, nach Maßgabe ihrer Zuständigkeit schon jetzt das Erforderliche im Verwaltungswege zu veranlassen, insbesondere auch, soweit in ihrem Bezirke Nebelstände bei der Kinderverschärfung im Handel vorgetreten sein sollten, für eine zweckentsprechendere Handhabung der Vorschriften der Gewerbeordnung Sorge zu tragen.



• Wiesbaden, 25. Juli.

Das Reichstagommandat Duisburg-Ruhrort,
das heute vergeben wird, ist heiz umworben. Für die Nationalliberalen, die von den Konservativen, dem Bund der Landwirthe und den Antimoniten Wohlthilfe erhalten, handelt es sich darum, den Wahlkreis, der seit 1891 in ihren Händen war, gegen den Ansturm der Centrumpartei zu halten. Wie seit 1881 in jedem Wahlgang wird auch diesmal erst die Stichwahl die Entscheidung bringen. Neben den Nationalliberalen und dem Centrumpartei kommen die Sozialdemokraten hierfür in Betracht. Seit 1898 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten um 13 000 auf über 82 000 erhöht. Die katholische Bevölkerung, die damals 57 Proz. betrug, dürfte inzwischen gestiegen sein, da eine Anzahl industrieller Werke katholische Arbeiter herangezogen hat, und da besonders viele polnische Arbeiter zugewandert sind. Die Polen haben nun aber von dem Centrum getrennt und leisten sich den Zusatz zweier Kandidaten, von denen der eine sich als Sozialist bezeichnet; die Polen reden auf 5–6000 Stimmen. — Der größte Theil der aufgezogenen Wähler ist wohl der sozialdemokratischen Partei zuzuzählen, die seit 1887 (1190 Stimmen) mit Nienhöfchen angenommen und 1898 bereits 7800 Stimmen auf sich vereinigte. Dass sie selbst in die Stichwahl kommen könnte, ist trotzdem nicht anzunehmen. Jedenfalls aber liegt die endgültige Entscheidung über die Vertretung des Kreises im Reichstage in ihren Händen. Die freimaurige Volkspartei, die ebenfalls kandidiert, spielt in dem Wahlkreis keine Rolle; sie vereinigte 1898 auf ihren Kandidaten nur 860 Stimmen.

Die Modernisierung der Kreuzerflotte

schreitet, so schreibt man uns aus Berlin, in der selben Weise vor, wie die der Linienschiff-Geschwader. Nur in Bezug auf die Vermehrung der Fahrzeuge sind bekanntlich die legitimen durch das neue Flottengefetz besser gestellt. Dasselb überwogen bei diesen die Neubauten, während die Ausführung der Kreuzerflotte zumeist auf dem Wege des Erlassbaues bewertet wird. Am Matine-Stat für 1902 werden erste Bauräume für einen großen und einen kleinen Kreuzer gefordert werden. Der letztere ist bestimmt, wiederum ein Schiff der "Deutschlandklasse" zu errichten. An Bord der "Deutschland" — ehemals als Panzer I. klassifiziert, später als großer Kreuzer in den Schiffslisten figurirend — unternahm Prinz Heinrich vor einigen Jahren seine erste Chinareise. Das Schiff war nicht geeignet, die deutsche Marine zu repräsentieren; es erfuhr, wie erinnerlich sein dürfte, auf der Fahrt monches Misserfolg. Die großen deutschen Werken sind jetzt auf den Kriegsschiffsbau vollständig eingerichtet, sodass die Bauzeit meist kürzer ist, als vertragsmäßig vereinbart. Was die Frage der Vermehrung der Auslandskreuzer anbetrifft, so ist dem Vernehmen nach an möggebender Stelle die Entscheidung in Bezug auf den Zeitpunkt des Einführungens der Vorlage noch nicht getroffen.

Professor Koch's Entdeckung.

Der Vortrag des Professor Robert Koch auf dem Tuberkulosekongress in London, der in dem Auspruch gipfelte, dass sich die Menschen-Tuberkulose von der Kinder-Tuberkulose unterscheidet, und dass sie auf die Kinder nicht übertragen werden kann, erregt begeistlicherweise überall, nicht nur in der wissenschaftlichen Welt, das größte Aufsehen. Hätte doch bisher die Wissenschaft eine nicht zu unterschätzende Gefahr in der Verbreitung der Tuberkulose durch rohe Milch und Butter erblickt und Vorhaltmaßregeln dagegen empfohlen. Speziell das Abschöpfen der Milch. Ebenso wurde noch vor kurzem im Hinblick auf die Gefahr der Kinder-Tuberkulose für die Volksgesundheit seitens der preußischen technischen Deputation für das Veterinärfesen die Anzeigepflicht zur Einführung empfohlen. Jetzt sollen alle jene wissenschaftlichen Erfahrungen und Feststellungen als Fertum erkannt sein? Es wäre ja gewiss ein mit Stolz erfüllender Triumph deutscher Forschung, wenn es sich so verhielte, wenn die Entdeckung Koch's jeder Probe Genüge leistete. Aber das auch ein verdienstvoller, hochbedeutender Gelehrter zu Ergebnissen gelangen kann, die von der Praxis dementiert werden, das hat eben Professor Koch selbst bewiesen durch seine Erfahrung des "Tuberkulins", das s. R. so überschwängliche Hoffnungen erweckte, und als Heilmittel angewendet, unbestreitbar auf

rückweisen. Aber, sagte die alte Dame mit einem majestätischen Gesichtsausdruck, wissen Sie, wer ich bin? — Ich weiß nicht, erwiderte ungerührt die Schöpferin, wer Sie sind! Über ich weiß, wer Sie nicht sind — Sie sind nicht die Mutter des Generals.

Die menschliche Eitelkeit, dem menschlichen Elend! So steht in Goldbuchstaben zu lesen am Giebel eines großen Spitals in Rio de Janeiro. Mit dieser merkwürdigen Inschrift hat es folgende Begründung. Der Kaiser Don Pedro von Brasilien, der mit den Armen und Elenden heraldisches Mitleid fühlte, wollte den vielen Krippeln und Gebrechlichen in der Hauptstadt seines Reiches eine Zufluchtsstätte gründen. Ein Aufruf um Beihilfe zu dem Werke wurde erlassen, blieb aber fast unbeachtet, nur ganz spärlich flohen die Gaben. Da entschloß sich der Kaiser, denen, die 100,000 Milreis zeichneten, den Titel Baron zu verleihen, die welche 250 000 Milreis zeichneten, zu Grafen zu erheben. Und siehe, jetzt strömte das Geld in Fülle herbei! Für das Elend der Armen hatte man nichts übrig, aber der Eitelkeit opferte man willig. — Der Tag der Einweihung kam. Eine große Menge war versammelt. Erwartungsvoll blieb man nach dem Giebelde, dem einzigen Stütze des schmucken Baues, das noch verhüllt war. Endlich fiel die Säge, und die neuen Edelleute lösen selbst zur Beschwörung, was ihr Kaiser von ihnen dachte: Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Elend!

manchen Kranken sehr ungünstig gewirkt hat. Was man damals in wissenschaftlichen Kreisen sagte: Koch sei mit seiner Entdeckung zu früh hervorgetreten, das wiederholt sich heute. Wie dem "Berl. Tagebl." aus London gemeldet wird, ist diese Ansicht die allgemeine in englischen Aerztekreisen bezüglich der neuen Koch'schen Theorie. Man müsse davor warnen, sich der Sicherheit zu überlassen. Stelle sich die Theorie Koch's als unzutreffend heraus, so könne namenloses Unglück angerichtet werden. Das ist auch unsere Meinung, zumal eine Autorität wie Professor Lister als bald den bemerkenswerten Einwand erhoben hat, es sei noch nicht bewiesen, dass, wenn die Tuberkulose der Menschen sich nicht auf Kinder übertragen lasse, umgekehrt die Kinder-Tuberkulose nicht auf den Menschen übertragbar sei. Diese Rücke werden also weitere Untersuchungen zu ergänzen haben.

* London, 24. Juli. Die allgemeine Ansicht in hiesigen Aerztekreisen ist die, dass Professor Robert Koch mit seiner Theorie der Nicht-Uebertragbarkeit der Kinder-Tuberkulose auf Menschen zu früh herausgeplatzt sei. Man wendet ein, Koch's Experimente seien nicht abgeschlossen. Man müsse daher davor warnen, in Bezug auf Butter und Milch nicht mit Rücksicht auf Koch's Theorie der Sicherheit zu überlassen.

Das Nationalgeschenk für Lord Roberts.

Den Engländern scheint das südafrikanische "Abenteuer" noch nicht kostspielig genug zu sein. Es freut in der That an Holm, wenn jetzt aus London gemeldet wird, die englische Nation plane eine Schenkung von 100 000 £ an Earl Roberts "für seine Verdienste in Südafrika und um ihm zu ermöglichen, seinem neuen Range entsprechend zu leben". Feldmarschall Roberts ist ein alter und dazu ein schlichter Mann. Er wird seine Lebensgewohnheiten wahrscheinlich als Earl nicht ändern. Und was die militärischen Verdienste anbetrifft, so muss es dem Feldmarschall zur Ehre nachgefragt werden, dass er diese selbst nicht übermäßig hoch veranschlagt. Wenn der Briten das Geld so losser in der Tasche sitzt, dann eröffnen sich sogar dem Lord Roberts, der die Buren gut manche schlaflose Nacht bereiten mögen, angenehme Aussichten. Doch im Ernst — sagen sich denn die Engländer nicht, dass, wenn schon einmal Geld ausgegeben werden soll, dieses unglaublich besser zur Linderung der Not unter den britischen Soldaten, den zurücksieben, verwundeten, wie den noch kämpfenden, verwendet werden könnte? Vielleicht bedächtnat Earl Roberts die Spender, indem er die Dotierung einem ähnlichen humanen Zweck überweist.

Vom Goldenen Horn.

Deutschland und die Türkei leben offiziell im besten Einvernehmen. Der Sultan nimmt an den Vorgängen in Deutschland regen Anteil, wie noch jüngst aus der Botschaftsdepesche anlässlich des Todes des Fürsten Coblenz zu erkennen war. Das hindert Abdul Hamid aber nicht, sich reservirt zu verhalten, wenn es sich um thatkräftige Förderung der deutschen Interessen in Kleinasien handelt. Es sei nur an die Angelegenheit der Bagdadbahn erinnert, die immer noch nicht vom Flee kommt, weil widerstrebende Einflüsse im Hildesheimer Klost mit Erfolg sich geltend machen. Es ist dem Sultan sonst so wohlgefallen, dass Botschafter am Goldenen Horn, Sch. v. Marschall, nicht gelungen, diese Opposition mattzusezen. Herr v. Marschall ist auf dem Wege nach Deutschland, u. zwar an Bord eines französischen Dampfers, weil der Landweg wegen Quarantänevorschriften unpassierbar ist. Vermutlich wird der Botschafter dem Kaiser über seine Thätigkeit und seine Beobachtungen am Hofe des Sultans Bericht erstatten, wobei auch Vorschläge unterbreiten, wie das politische Freundschaftsverhältnis zur Türkei mehr als bisher der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Kleinasien dienstbar gemacht werden könnte.

Indien.

Die Hoffnung Indiens, England werde zum Dank für die von indischen Soldaten in China u. Südafrika geleisteten Dienste Anstalten machen, dem durch Hungersnöte und Pest schwer bedrängten Lande zu Hülfe kommen, sei es auf dem Wege des Steuernachlasses oder des Staatszuschusses, erfüllt sich nicht. Es scheint im Gegenteil, als sei nach dem Tode der Königin Victoria das Mitgefühl für die Leiden des indischen Volkes bei den Engländern geringer geworden. Von öffentlichen Sammlungen, wie sie früher im Vereinigten Königreich zwecks Rinderherden der Roth der indischen Einwohner veranstaltet wurden, hört man nichts mehr. Auch die Politiker schwiegen. Für sie hat offenbar nur das Budget dieser Kolonial-Interesse, die Höhe der Summe, die England aus seinem indischen Besitz herauswirtschaftet, und das zieht ihnen zu Bemerkungen keinen Anlass. Die Auswaltungsmaschinerie arbeitet in Indien flott weiter und größere Ausgaben — z. B. für die so notwendige Sanierung der Bewässerungsverhältnisse — hält die englische Regierung für unmöglich. Zwischen aber verschafft das indische Volk immer tiefer, in Elend und Armut, wächst die Sterblichkeitsziffer fortgesetzt. Das Ende kann kein gutes sein, auch in politischem Sinne. Die Lehren der Geschichte lassen sich nicht immer in den Wind schlagen und die Geschichte Indiens bietet solche Lehren wahrlich genug.

Deutschland.

* Berlin, 25. Juli. Der "Post" zufolge wird der Bollart-Entwurf in den aller næchsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Zustand des früheren preußischen Kultusministers Dr. Böse hat sich erheblich verschärft.

— Laut Nachrichten, die bei den Verwandten des Abtes Benzler von Maria Laach eingegangen sind, ist dessen Ernennung zum Bischof von Meissen durch den Papst Thatsache. Abt Benzler ist geboren zu Hemer bei Iserlohn am 16. Oktober 1853. Er besuchte dort die kathol. Volksschule, dann die Rektoratschule zu Menden und das Gymnasium zu Münster; die theologischen Studien absolvierte er zu Innsbruck und bei den Benediktinern zu Beuron. Im Alter von 21 Jahren trat er in den Benediktinerorden ein, legte 1876 die Gelübde ab und empfing 1877 die Priesterweihe. Von 1883 bis 1887 war er Prior zu Sedau in Österreich, von 1887 bis 1890 in Beuron (Hohenzollern). Ende 1892 wurde er zum Abtei erwählt und zog als erster Benediktinerabt nach der Säkularisation in die ehemalige Benediktiner-Abtei Maria Laach ein, die unter ihm zu neuem Leben erblüht ist und auch der Kunst des Kaisers, der den Mönchen die im Staatseigentum stehende Kirche wieder überwies, in hohem Maße sich erfreut.

Ausland.

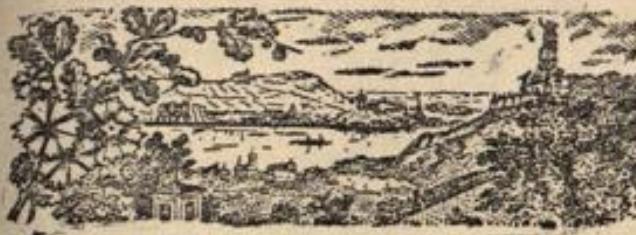
* Wien, 24. Juli. Die Fürstin Hohenberg, die Gemahlin des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich, wurde heute von einem Mädchen entbunden.

* Paris, 24. Juli. Auf der Kirmes in Arnaville kam es zwischen Franzosen und Engländern einerseits und einer Anzahl junger Deutscher andererseits zu einem blutigen Handgemenge. Sieben Männer wurden verwundet, darunter drei schwer. Vier Deutsche sollen verhaftet sein. Nach Meldungen der Boulevardblätter wollen sich eine Anzahl französischer junger Leute über die Grenze begeben und die Schuldigen bestrafen. — Ein aus Rom kommender Prälat erklärte mehreren Journalisten, die Männer-Kongregationen in Frankreich seien entschlossen, die auf Grund des Vereinsgesetzes einzuholenden Erlaubnissgesuche bei der Regierung nicht einzurichten, es vielmehr auf die Verfolgung der Regierung ankommen zu lassen. Sie hoffen, durch diese Verfolgung bei den kommenden Parlamentswahlen politisch ausgebaut werden soll.



Über das Bootunglück, das sich am Dienstag Abend gegen 7 Uhr auf dem Rhein in der Nähe von Niederdollendorf zugetragen hat, berichtet der Bonner Gen. Anz.: Zwei Studirende der hiesigen Universität fuhren Nachmittags mit einem Bootstromauwärts bis Blittersdorf. Dort legten sie an und lebten in einer am Rhein gelegenen Gastwirtschaft ein. Sie nahmen Platz an einem Tisch, an dem zwei Herren und zwei Damen saßen. Im Verlaufe der Unterhaltung äußerten die beiden Damen den Wunsch, eine Nachtfahrt auf dem Rhein zu machen. Sofort boten die beiden Studirende hierzu ihr Boot an, welches Anerbieten angenommen wurde. Da das Boot indessen für vier Personen zu klein erschien, rieten man von allen Seiten ab, jedoch ohne Erfolg. Bald saßen die vier im Boote, und die Fahrt ging dem ienitigen Ufer zu. Glücklich erreichten sie das rechte Rheinufer und fuhren dann eine Strecke Stromauwärts bis unterhalb Niederdollendorf, wo eine Kribbe in den Rhein hineinragt. Durch die dort stets vorherrschende starke Strömung wurde eine der Damen unruhig und erhob sich von ihrem Sitz. Alles Mahnen der beiden Herren, doch ruhig zu sein und still sitzen zu bleiben, war ohne Erfolg. Im nächsten Augenblick stürzte das hin- und herwankende Boot mit der Spie auf die Kribbe, und das Unglück war gelobt. Das Fahrzeug schwang um, und alle vier stürzten in den Strom. Einer der Herren, der vorne im Boot gesessen hatte, und des Schwimmers unfundig war, hielt sich triumphhaft an dem umgestürzten Boot fest, während der Andere versuchte, eine der Damen zu retten. Diese schwammte sich jedoch in ihrer Todesangst sofort an dem Schwimmer an, dass er keine Bewegung machen konnte. Es währte nur kurze Zeit und die beiden waren mit der anderen Dame in den Fluten verschwunden. Der schreckliche Vorgang war von der Terrasse des Hotels Mundorf aus beobachtet worden. Sofort wurden der Mundorf mit den Männern verschwunden. Der Mundorf war los, das ungefähr 15 Meter vom Ende veranzt war. Er brachte es an Land und nahm noch zwei Herren darin auf. Peitschend schob das Boot über den Rhein, der Mundorf aus innerhalb weniger Minuten hatte man das umgestürzte Boot erreicht, das inzwischen ungefähr 500 Meter Stromauwärts getrieben war. Die drei kamen gerade noch zur rechten Zeit, um den in der größten Todesangst sich an den beiden Anflammernden zu erlassen und fast leblos in das Boot zu ziehen. Obgleich man sofort die Unfallstelle nach den Verunglückten absuchte, war doch keiner zu finden. Nunmehr feierten die Herren mit dem Getretenen, der bewusstlos im Nachen lag, nach dem diesseitigen Ufer zurück. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren von Erfolg; nach wenigen Minuten schwang der Getrete die Arme auf. Das Einzige, was er hervorbringen konnte, war: "Wo sind die Anderen, wie kann ich das gut machen?" Er erholte sich bald, sodass er nach wenigen Stunden den Heimweg nach Bonn antreten konnte. Der Ertrunkene, der als tüchtiger Schwimmer und Fahrer galt, ist der im ersten Semester gestorben. Karl König aus Kallendorf. Die Namen der beiden ertrunkenen Damen sind noch unbekannt.

* Kleine Chronik. Am Walde bei Hilscheid wurde am Dienstag ein 13jähriges Mädchen aus Hilscheid ermordet aufgefunden. Der Verfund ergab, dass das Mädchen geschändet und ermordet worden ist. Wie dem "Rhein. u. West. Boten" gemeldet wird, soll der Mörder bereits verhaftet worden sein. — Das Mitglieder des Ausschusses der Trevergesellschaft Ernst Otto aus Dortmund wurde gestern Nachmittag im Cösseler Verwaltungsgebäude der Trevergesellschaft auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhört. Dies war eine Stunde vorher von Dortmund eingetroffen. — Von Blitzen erschlagen wurden in Gelsbach ein Holzbauer und dessen Tochter. — Aus Biebrich wird berichtet: Der Arbeitslange aus Bolmarsdorf und der Schlosser Schulze aus Biebrich verletzt zu haben. — Bei der Polizei zu Koblenz haben sie eine Meldung gemacht, dass ein junger Mensch, der anfangs Deutscher und bei einer Bank in Köln 1400 Mark gestohlen zu haben; er habe sich selbst gestellt, da das Geld verbraucht ist und er sich jetzt ohne Subsistenzmittel befindet. — In Euskirchen tötete gestern Morgen der Bergmann Karl Schreiber nach einem Streit seine 21jährige Ehefrau und sein vier Monate altes Kind durch Beilhiebe. — Eine 85-jährige Person gestalt ist der Bauer Camille Habre aus Bonn bei Prüm (Kreis Prüm). Er stürzte sich während eines Streites mit seinem Vater auf diesen, wofür ihn zu Boden ging, darauf in das Haus, wo er Alles zerstörte und zerbrach und kehrte dann mit einer Pflugschar zurück, mit der er dem Greife einen Schlag auf den Kopf verlieh, der ihn auf der Stelle tödete. Dann kehrte der Greife seine Mordwaffe gegen seine herbeilegende Mutter und ermordete sie auf gleiche Weise. In der Dorfkirche, in die er sich als dann alle, die ihm festnehmen wollten. Erst am Abend wurde er von den Gendarmen auf den Bergem, auf die er sich geflüchtet hatte, überwältigt und verhaftet.



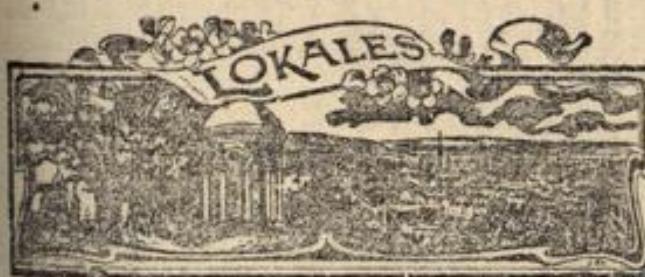
Aus der Umgegend.

Kiebisch. 25. Juli. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am gestrigen Tage unter Anderem das Baugesuch des Herrn Friedrich Stritter Sr., betr. die Errichtung eines Pferdestalles auf seinem Grundstück an der Brunnengasse, und das Baugesuch des Herrn Georg Schaub, betr. die Errichtung eines Doppel-Wohnhauses auf seinem Grundstück an der verlängerten Mainzerstrasse, — letzteres unter besonderen Bedingungen — auf Genehmigung begutachtet, dagegen das Baugesuch der Frau Gustav Reibhöfer Wittwe, betr. Umbau ihres alten Wohnhauses Ecke der Wiesbadenerstrasse und Burggasse, auf Grund des § 2 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 abgelehnt. — Die am 22. d. Rts. im Waldmuseum Hassenpflug abgehaltene Schälholz-Versteigerung — Erlös 617 M. — wurde genehmigt. — Als Stadtausschuss genehmigte der Magistrat das Gesuch des Fräulein Anna Führenbach dahier, in dem Laden Brunnengasse No. 6 einen Kleinhandel mit geistigen Getränken betreiben zu dürfen. — Auch in dieser Stadt litten aus Anlass des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg eine Anzahl Häuser geplagt, seitens der Behörde wurde ein Glückwunsch-Telegramm abgesandt. Am Abend versammelten sich eine große Anzahl Gäste zu einem gemeinsamen Festessen im Saale des Hotel Bellevue, bei welchem Herr 2. Bürgermeister Wolff die Festrede hielt und der Gesangverein Eintracht den unterhaltenden Theil übernommen hatte.

Krautzenstein. 23. Juli. Zum zweiten Male in diesem Jahre lehrte am Montag Abend der hiesige Männergesangverein in doppelt preisgekrönt nach Hause, und zwar vom Gesangwettstreit des Nass. Sängerbundes zu Schierstein. Der Verein errang in Klasse B II im Klassenringen den 1. Preis, bestehend aus vergoldeter Medaille nebst Diplom, und im Ehrenringen unter Conkurrenz von 7 anderen Vereinen den 1. Ehrenpreis mit Mansbach. Nun entschied das Los um eine Fahnen schleife, gesetzt vom Nass. Sängerbund, welche Mansbach zuwarf, und Krautzenstein erhielt einen prachtvollen silbernen Pokal, gesetzt vom evangel. Kirchengesangverein Schierstein. Die ganze Gemeinde Krautzenstein nahm Anteil an diesen freudigen Erfolgen, indem sie die Häuser schmückte und die Heimkehrenden am Bahnhof abholte.

Hattersheim. 25. Juli. Der in weiten Kreisen bekannte Einwohner und bei seinen Vorgesetzten beliebte und langjährige Portier der Taunusbahn, Fünger, ist nach einem kurz vorher eingetretenen Schlaganfall gestern gestorben.

St. Frankfurt. 24. Juli. Im Zoologischen Garten veranstaltet die Garten-Capelle Samstag einen italienischen Opern-Abend. Sonntag wird während des ganzen Tages der Eintrittspreis auf 50 Pf. (Kinder 25 Pf.) und für das Aquarium auf 20 Pf. ermäßigt. Diese ausnahmsweise Einschreibung eines Extra-50 Pf.-Tages gesticht einer Luftballon-Auffahrt zu Viebe, die von Fräulein Katharina Paulus unternommen werden wird. Die fahne Luftschifferin, die immer Neues zu bringen befreit ist, hat einen neuen Ballon gebaut, der ihr gestattet, Passagiere mitzunehmen. Wie verlautet, haben sich dazu bereits hiesige Offiziere und Herren von dem meteorologischen Institut in Straßburg gewendet.



* Wiesbaden, 25. Juli.

Während der Reisezeit.

Wiesbaden wimmelt in der gegenwärtigen Zeit unerträglicher Hitze wieder einmal von Strohwittern ohne Ball. Der von den Herren Chegatien es seiner lieben Frau nur halbwegs lösten kann, der löst ihr ein Bittel nach der See oder aber nach einem anderen Erholungsauftenthalt und übt sich selbst in Enthaltsamkeit. Und wie wird das gelohnt? Wird an den armen Strohwittern nicht jedes Jahr um die Reisezeit in Wort und Schrift von Neuen gefündigt? Der Strohwitter ist, — ja, was ist er denn alles? — ein Sittenverderber, ein Versüherer, kurz, der schlechteste Kerl auf dem weiten Erdenrund. Nur gut, das von all dem nicht der hundertste Theil richtig ist. In Wahrheit steht der, seiner Ordnung, seiner Leibgerichte und Familienobende beraubte Strohwitter noch einigen, in allen Ehren mehr oder minder umgebunden durchlebten Wochen den Tag herbei, an dem er seine theure Gattin wieder ans Herz drücken kann! Wenn wir Männer einmal den Spieß umfahren wollten? Denn es gibt doch auch Strohwittern genug! Aber wir vom stärkeren Geschlecht sind nicht so schlecht, wir wollen nicht böses mit bösen vergelten.

Mutter und Vater haben bisher zusammen nach der anstrengenden Arbeit elf langer Monate für vier Wochen die Sommerfrische, das Land oder die See aufgezahlt. Diesmal aber erlauben es die Mittel wirklich nicht! Doch "er" hat so dringend nötig, sein Aussehen war die letzte Zeit über so schlecht! Also verzieht et die liebende Gattin. Mit umso grässerem Eifer macht sie sich an die Reisevorbereitungen; es ist ihr ganz unschöner, wie "Männer" überhaupt vier Wochen ohne sie auszukommen vermag. Endlich ist das große Werk getan, sogar ein "Schlachtplan" für jeden einzelnen Tag

entworfen. Eine rührende Abschiedsscene jagt die andere, untermischt mit den obligaten Ermahnungen und Versprechungen. Noch auf dem Bahnhof kann die Frau im "Büserlin" kaum genug thun, sodass einige nahezu Badische anzuglich sichern, und der Mann purpurrot wird. Dann wird die Klappebür geschlossen . . . Händedrücken . . . bitte, die Herrschaften zurücktreten!! . . . "Abfahren!" . . . Aufsinnwerben . . . Tücherwinden . . . Arter — da saust der Zug um die erste Kurve, und mit einem Seufzer der Erleichterung wirft sich Männer auf den harten Sitz der dritten Klasse: "Gott sei Dank, auch der Kelch ging vorüber!"

Mit verhaltenen Tränen ist Mutter heim angelangt. Wie der Theuer ihr fehlt! Jetzt ist er an dieser Station, jetzt auf jener, nun am Ziel. Ob er wohl ihrer gerade gedenkt? Sie lässt sich in seinem Sorgenstuhl, an seinem Schreibtisch nieder, sie findet nirgends Ruhe, bis endlich am nächsten Morgen die erste Ansichtskarte ins Haus geflügelt kommt: "Heil und gefund angekommen. Dein treuer Emil." — Was? Das ist das Ganze? Und er hatte doch ausführlichen Bericht verbrochen; ja, wo ist der Idöne Schlachtplan geblieben? Männer hatte brillante Reise-Gesellschaft gehabt und war, wie das so geht, bald in feucht-fröhliche Stimmung gerathen; da spürt man zu langen Schreibebriefen keine große Lust.

Am dritten Tage hat Frauen, wie das so zu gehen pflegt, ihre alte gute Laune schon wieder gefunden, und erinnert sich des guten Raths des Chebistien: "Lieber Schatz, amüse Dich zu Hause nach Herzentslust!" Wie leicht gesagt, denn die Strohwitter ist ganz im Gegensatz des Strohwitter eine richtige Vater der Gesellschaft. Geht sie allein in den Kurgarten, so lässt sich ganz sicher schon nach einer Viertelstunde ein fremdes männliches Wesen an ihrer Bank nieder, wird gesprächig immer galanter und lässt sich auch durch den auffälligen zur Schau getragenen Traurigkeit nicht abschrecken. Diese "Reise-Dom-Quan" kennen ihre "Pappcheinertinen". Abergerlich gibt die Strohwitter nach Hause . . . oder auch nicht! Erzählt sie das Abenteuer guten Bekannten, so finden die Einen die Sache cool und fesch, die Anderen unheimlich und gar unanständig. An einem anderen Tage wandert sie hin auf nach den Waldungen des Nerobergs, um in Gott's freie Natur die Strohwitternenschaft zu genießen, und trifft zufällig einen alten Freund ihres Mannes. Begrüßen und Begleiten ist unvermeidlich, und ebenso unvermeidlich das Gehegenwerden auf diesen abgelegenen Wegen von irgend einer alten Flatschbude oder sonstigen guten Freundin. Nun haben sie wieder ein paar Wochen lang interessanten Redestoff für ihre verleumundungslüstigen Plappermäuler. Und dem beimfahrenden Männer werden sie gewiss auch hinterdrückt mithalten, dass Frauen auf einfachen Pfaden nicht ohne Begleitung gehen würden. Ist es nicht zum Verzweifeln? Mit seinem noch so anständigen Mann darf man sich ja nicht lassen, und ihr guter Ruf wird jogleich von den lieben Mischweibern in den Staub gezogen. — Wenn "Männer" doch nur erst wieder hier wäre! So vergräbt sie sich in ihre vier Wände, stürzt sich mit wildem Eifer in die letzte Quelle der ehrfurcht Strohwitter, ins Großeinemachen. — Und wenn dann ihr Mann braum wie ein Indianer endlich der Eisenbahn entsteigt, dann liegen in den Armen sich beide und lachen vor Wonne und Freude.

Sehen Sie, meine Damen, so sind wir! Das ist unserseitse Rache! Nun lassen Sie in Zukunft auch uns Strohwittern glücklich ein wenig Gerechtigkeit widerfahren! . . .

* **In einer gefährlichen Situation** befand sich vorgestern Abend auf Station Höchst bei einem von Frankfurt eintreffenden Personenzug ein Mann, der im trunkenen Zustand auf dem Trittbrett schlafend von einem Bahndienstleuten aufgefunden wurde. Der bett. Fahrgäste kann von Glück sagen, dass er bei dieser gefährlichen Fahrt nicht das Leben einblieb.

* **Selbstmordversuch.** In selbstmordrischer Absicht stürzte sich gestern Abend 11 Uhr ein Mädel aus Wiesbaden, Namens Emilie Schulz bei Kiebisch in den Rhein. Von einem Herrn wurde der Vorgang jedoch beobachtet und die Lebensmüde mit vieler Mühe wieder den Wellen entflossen und in das Krankenhaus verbracht.

* **Schwer mishandelt** wurde gestern Nachmittag im Nerothai ein armer Mensch, welcher sich infolge seiner körperlichen Gebrechen nicht verteidigen konnte, von einem liegenden Arbeiter. Der Mishandelt, welcher sich, da er arbeitsfähig ist, von Orgelpielen ernährt, wurde von dem Arbeiter ohne Veranlassung angegriffen, mit einem Knüppel zu Boden geschlagen, und blieb eine zeitlang bissig vollständig mit Blut überströmt liegen. Der arme Mann ging, nachdem er sich etwas erholt hatte, ins städtische Krankenhaus, wo ihm seine schweren Kopfwunden verbunden wurden.

* **Überfahren.** Nur zu häufig kann man in den Straßen beobachten, wie Kinder, im Uebertum jede Vorsicht außer Acht lassen und sich vor einem herannahenden Gefährt aufstellen, um im letzten Augenblick auf die Seite zu springen. So auch gestern Nachmittag am Faulbrunnenplatz, wo so ein Knirps dieses Manöver zur Ausführung brachte, dabei zu Fall kam und vom Hinterrad des Wagens überfahren wurde. Glücklicherweise kam der Junge mit einigen, immerhin aber schmerzhaften Quetschungen davon, welche hoffentlich dazu beitragen, den Knaben von diesem gefährlichen Uebertum abzuhalten.

* **Unfälle.** Am Dienstag Nachmittag fiel ein sechsjähriger Junge von einem Neubau in der Seerobenstraße und blieb schwer verletzt am Boden liegen. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, dass der Junge Arm- und Beinbrüche davongetragen hatte und veranlasste die Uebersetzung nach dem Krankenhaus. Der Unfall war dadurch entstanden, dass mehrere Kinder an dem Baugerüst leichtsinniger Weise emporstiegen. — Gestern Nachmittag verlor ein Mann an einem Neubau in der oberen Adelheidstraße auf dem Bauwerk Fuß in Krämpfe. Er stürzte von oben herunter in einen Kalkofen. Die infolge des Sturzes davongetragenen Verletzungen waren nicht gefährlich, da der Verunglückte auf den weichen Kalk fiel. Der Staubkalk wirkte jedoch auf eine andere Weise verhängnisvoll, da der Herabgestürzte auch nach dem Aufstehen am Boden immer noch von Krämpfen besessen blieb und in dem Kalk herumwälzte, wobei er die Augen voll Kalk bekam. Einige Arbeiter nahmen den Mann und wuschen ihm das Antlitz, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte. Die Wirkung des Kalks war äußerst schädigend, denn die Augen waren derartig verletzt, dass Blut aus ihnen hervorquoll. Drei Männer der Sanitätswache verbrachten den Mann zunächst mittels Krankentransportwagens ins städt. Krankenhaus, doch wurden sie hier, da im städtischen Krankenhaus keine Augenärzte praktizieren, abgewiesen und mussten den Verunglückten nach der Augenheilanstalt in der Elisabethenstraße verbringen.

* **Fahnenflüchtig** ist der Soldat H. des Brandenburgischen Festungsartillerie-Regiments Nr. 3 in Mainz. H. der Sohn eines in Wiesbaden wohnenden Beamten, hat sich, wie wir aus Mainz erfahren, vor mehreren Tagen von seinem Truppenteil ohne Urlaub entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Es ist auch möglich, dass demselben irgend ein Unglück zugestoßen ist.

* **Dienstboten-Belohnung.** Bei Gelegenheit der Generalveranstaltung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe am 2. und 3. September zu Eltville werden wiederum Preise für langjährige treue Dienste an landwirtschaftliche Dienstboten vertheilt. Aus der Lüsenstiftung kommen 4 erste Preise zu je 45 M., aus der Vereinskasse 4 zweite Preise zu je 20 M. und 6 dritte Preise zu je 10 M., aus der Blumberg-Stiftung ein erster Preis zu 45 M., ein zweiter Preis zu 25 M. und 2 dritte Preise zu je 10 M. zur Vertheilung. Endlich kommen 20 M. als ehrendes Geschenk an den Hirten einer Gemeinde, welcher am längsten treu und fleißig gedient hat, und der Großvater Walderdorffsche Preis von 20 M. an Hirten, Wiesenwärter usw. zur Vertheilung. Bewerbungen um die genannten Preise sind baldigst beim Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe in Wiesbaden einzureichen.

* **Das Kaiser-Kornet-Quartett** aus Berlin wird in den beiden morgigen, um 4 und 8 Uhr stattfindenden Gartena-Concerten je vier Nummern (Volkslieder) zum Vortrag bringen. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Kurhaus-Aboanmeldkarten beim Eintritt vorzuzeigen.

* **Zu der Ballonfahrt** welche die Aeronauten Miss Polly und Kapitän Ferell gelegentlich des am Samstag dieser Woche stattfindenden Gartenfestes unternehmen werden, nimmt die Tageskasse des Kurhauses Anmeldungen von Passagieren entgegen.

* **Walhalla-Theater.** Die gestrige Vorstellung von "Geisha" erfreute sich trotz des schönen Wetters eines zahlreichen Besuches; die Aufführung fand die dankbare Aufnahme seitens des Publikums. Heute Donnerstag geht zum letzten Male in dieser Spielzeit "Der Vogelhändler", bekanntlich eine der abgerundeten Vorstellungen des Heinrich'schen Ensembles in Scène. Unter der Reihe der dankbaren und durchweg vorzüglich besetzten Rollen des melodischen Werkes ist besonders der "Adam" des Herrn Endresser von früher her im allerbesten Andenken, ein Rus, den Herr Endresser auch bei den Vogelhändler-Aufführungen der gegenwärtigen Spielzeit rechtfertigte. Morgen findet die vorläufig letzte Aufführung des Vaudevilles "Wie man Männer fesselt" statt, das bei jeder Aufführung einen Sturm

von Heiterkeit erweckte. Die Proben zu dem Krap-Stobitzerischen Schauspiel „Mamzelle Tourbillon“ nehmen unter Anwesenheit des Herrn Kurt Kraatz ihren Fortgang, sodass das lustige Stück am Samstag aus Bestreit in Szene gehen wird. Die Vorstellungen beginnen prächtig um 8 Uhr.

* **Strassenperrung.** Die Helenenstraße von der Bleich- bis zur Wallstraße wird zwecks Neuendekung auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

* **Gefangenentransport.** Heute Morgen wurde die statliche Zahl von 9 Straflingen mittel des Transportwagens nach dem Taunusbahnhof gebracht, von wo unter doppelter Bewachung die Reise nach Frankfurt erfolgte. Montag und Donnerstag sind seit jeher „Transporttage“.

* **Kinderstreu im Sande.** Wenn man zur Sommerszeit durch die Anlagen schreitet, findet man Dutzende von Kindern am Boden sitzend und mit Löffel und Schaufelchen den Sand zusammenzuraffen, den sie dann in Formen prellen. Dieses „Sandkuchenbauen“ macht den kleinen erstaunlich viel Vergnügen und hat überdies den Vortheil, dass sie sich hübsch ruhig dabei verhalten. Wie verwerflich aber dieses Spiel vom hygienischen Standpunkte ist, scheinen die Eltern nicht zu bedenken. Durch das Wühlen im Sand wird, so heißt es in einer Warnung, die von der Zeitchrift „Frauenleben“ veröffentlicht wird, ganz feiner Staub aufgewirbelt, den man im Schatten und aus der Ferne gar nicht sehen kann, den aber die Kinder infolge ihrer geringen Körperhöhe einatmen. Das ist an sich schon schädlich, wird es aber noch viel mehr durch das, was dem Staub beigemengt ist. Die abgelagerten Exrementa der Thiere, die Radaver vertretener Insekten verweilen auf den Wegen und vermengen sich mit dem Staub. Dazu gesellen sich auch noch die Exkretionen der Menschen, von denen viele lungenkrank sind; legen doch die Unbemittelten unter den derart Leidenden, die sich einen Landaufenthalt nicht gewähren können, gerade die öffentlichen Anlagen aufzusuchen. Man bedenkt nicht, dass durch die üble Gewohnheit kleiner Kinder, Finger und Stiefelchen in den Mund zu stecken, jene an sich schon höchst unappetitliche Mischung in den Mund gelangt. Wird überdies mit den verunreinigten Händen Brod oder Obst gegessen, so kommt der also vorherrschende Staub auch in den Magen und kann da orgeß Unheil stiften. Durch die Nichtbeachtung all dieser Umstände werden förmliche Bacillenbrüstungen angelegt. Auf tägliches Ausurgeln darf man sich nicht verlassen, Kinder können das nicht, je kleiner sie sind, desto weniger; auch droht eine Flüssigkeit nicht dort überall hin, wo der Staub sich hinaussetzen vermag. Man beschäftige also die Kinder lieber in anderer Art.

* **Preisgegeln.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, geht das von Herrn Restaurateur Daniel „zur Waldkugel“ veranstaltete große Preisgegeln bald zu Ende. Wir machen Regelliebhaber darauf aufmerksam, da zehn wertvolle Preise ausgelobt werden.

Sport.

8. Der Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club führte seine 6. Hauptwanderung durch das Jammerthal am 21. Juli c. mit 52 Theilnehmern bei prächtigem Sommerwetter programmatisch aus. Alle waren von der interessanten, wenn auch etwas langen Fußwanderung durch das romantische enge Thälchen und den gebotenen Naturgenüssen höchst befriedigt, wenn auch manchem die Höhe des Tages etwas zusehnte. Das im Hotel Bremser in Käzenelnbogen genommene Frühstück und das im Hotel Victoria in Diez eingenommene Mittagessen verdiensten in Bezug auf die Güte der Speisen und Getränke lobende Erwähnung.

Aus dem Gerichtsjaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 24. Juli.

Ein Bechpeller

der berufsmäßig dieses Verbrechen zu pflegen scheint, ist der Taglöchner Wihl. G. von hier. Sein Durst ist ebenso groß wie seine Mittel zur Stillung desselben klein sind, und da geht er bald hierhin bald dorthin, kneipt darauf los, was das Geug hält und hat, wenn er bezahlen soll, kein Geld. Insgesamt sind es nicht weniger wie 13 hiesige Wirth welche er in der Zeit von Ende April bis zum 3. Juli dergestalt drangekriegt hat. Das Quantum Bier, welches er sich verschaffte variiert in den einzelnen Fällen zwischen 8 und 12 Seidel. Duntert thut er's einmal nicht, absejzen von den Fällen, in denen man ihm vorher den Kredit entzog und das können mit dem Wollen deshalb nicht gleichen Schritt hält. Dass er sich zwischendurch auch an Speisen und Cigarren gütlich thut, sei nur nebenbei erwähnt. Seinen Raubzug begann er am 28. April in der Hohen Wirtschaft an der Lahnstraße. Als er für 1 M. 27 Pf. Getränke und Speisen bidden hatte, sollte er zahlen, er behauptete jedoch, wie auch in allen späteren Fällen, dass er bereits die Rechtfertigung habe, und nachdem ein Schuhmann herbeieilte worden war, ergab sich, dass er nur wenige Pfennige bei sich führte. Am 3. Mai legte er den Wirth H. K. an der Wallstraße in gleicher Weise mit M. 1,60, am 2. Juni den Wirth S. am Michelberg mit M. 123, 25. Mai einen Wirth resp. Kellner an der Faulbrunnenstraße mit M. 1,14, am 28. Mai spät Abends noch den Wirth B. an der Bleichstraße mit M. 1,43, am 19. Mai den Kellner E. auf dem Neroberg mit M. 1,36, am 17. Juni den Wirth B. an der Schwalbacherstraße mit M. 1,14, am 18. Juni den Wirth B. ebenfalls an der Schwalbacherstraße mit M. 1,96, am 21. Juni den Kellner H. an der Emserstraße mit M. 1,59, am 28. Juni den Wirth K. an der Mauerstraße mit 89 Pf., in derselben Zeit eine Kellnerin an der Kellerstraße mit M. 2,52, am 29. Mai den Wirth E. an der Mauritiusstraße mit M. 2,44, am 3. Juli den Wirth H. an der Schwalbacherstraße endlich mit 24 Pf. rein, und es erscheint ziemlich wahrscheinlich, dass er in der Zwischenzeit noch an recht vielen anderen Stellen „gearbeitet“ hat, ohne dass jedoch zur Kenntnis der Behörden gelangt ist. Auch heute behauptete der so sehr vom Durst geplagte Mann, dass er in jedem einzelnen Falle bezahlt habe, der Gerichtshof konnte ihm jedoch keinen Glauben beimessen und befahlte ihn wegen criminell rücksätzigen Betrugs mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

Das Abonnement * * *

für Monat August

auf den

General-Anzeiger

beträgt

nur 50 Pf.

bei freier Zustellung durch Boten

60 Pfennig.

Durch unsere Stadtstellen 50 Pf.

Eine Extra-Gebühr wird nicht erhoben.

Gemeinsame Ortsfrankenfasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Markstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. H. Kirchhoff 29. Dr. Heymann, Kirchhoff 8. Dr. Jungermann, Langgasse 21. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Lohmeyer, Friedrichstraße 40. Dr. Lipper, Lounusstraße 53. Dr. Mäder, Rheinstraße 30. Dr. Schröder, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenfrankheiten Dr. Kauer, Wilhelmstraße 18; für Nieren, Hals und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 21. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Massenre und Delarhülfen: Klein, Marktstraße 17. Schweidäder, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Massenre, Grebe, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremmel, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sonntagsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirschbäcker, Langgasse 22, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Mehr Licht!

Gasglühlichtkörper

erstklassige Qualität,

keine sogenannte Bazar- oder Handelsware.

12 Stück M. 3,80. 24 Stück M. 7.—, 100 Stück M. 26

versendet franko aller Spesen gegen Nachnahme.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Complete Serie Gasglühlicht-Apparate, bestehend aus

Brenner, Träger, Gasglühkörper und Cylinder M. 2,50.

Wahrlich!



In Wiesbaden bei den Herren:

- Ehr. Tanzer, Kirchhoff 6.
- Wihl. Schild, Friedrichstr. 16.
- G. A. Schmidt, Helenestr. 2.
- Louis Schäfer, Hellmundstr. 12.
- Otto Siebert, Markt 12.
- Oskar Siebert, Taunusstr. 50.
- Wihl. Stauch, Schmalbachstr.
- Edmund Weingand, Kirch. 34.
- Amöneburg:
- Wihl. Bäumer's Nachf. J. H. Kirchner.
- Wiedrich a. Rh.: Eugen Hoy's Nachf. (Friedl. Müller).

894

Ohne Reklame

gibt es kein Wohlkommen mehr. Wer sich diese Mitarbeiter erschöpft versteckt, wird den gebotenen Erfolg haben. — Man wird sich in allen Annoncierungsfragen an die Central-

Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.,

Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, München etc., welche auf vielseitigen Beschaffungen basierenden sachverständigen Rat über Absatzung, Form und Platzierung gern ertheilt und billigst calculate Kostenverordnung, sowie ihren Beibungscatalog pro 1000 gratis und freies verendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf Schiffreisen eintreffenden Effectbeize.

Flecken

aller Art als: Dr., Hr., Ds., St., Staub-, Schweiß- und Schmutzflecken, eutern, man aus Wolle, Baumwolle, Seide, Polyester, Tapeten etc., ohne Hinterlassung eines Schmutzrandes und ohne Beschädigung des Stoffes. Schnell und sicher mittels der Flecken mit der Säule befreit und diese nach einigen Minuten

zude M. 0,40: 8 Tüben M. 1.—

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstraße 30. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt 21 Oranienstraße 21

Photographische Aufnahme jeder Art u. Größ. Feinste Ausführung. — Willige Preise.

W. Trütten vorm. C. Roth.

Man beeile sich mit dem Einkauf!

 Von den meisten Fremden besucht. 
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48..

in allen Räumen des Hauses

Telephon 2048.

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.

Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
 Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Koffer, Reise-Körbe, Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Spezialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

Feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung am Platz.
 Man beachte die Schaufenster.

On parle français.

English spoken.

Magyar nyelvet.

290

Ich habe das Konkurswaarenlager

Kirchgasse 54

übernommen und verkaufe die noch vorhandenen

Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, sowie das Restlager pa. Herren-Kleiderstücke

zu jedem Preise aus.

Es soll mit dem Lager schnellstens geräumt werden, da der Laden bereits anderweitig vermietet ist.

Man beeile sich mit dem Einkauf.

Der Ausverkauf befindet sich nur Kirchgasse 54.

Sächsisches Waarenlager.

4201

M. Singer.

Wohnungs-Adressbuch Kosmos,

Inhaber:

Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40,

Immobilien, Hypotheken,

empfiehlt sich den
verehrten Mietnern zur kostengünstigen Vermittlung von
Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten,
möblierten Zimmern, Villen etc.

Telefon 522.

3082

Großes Preiskegeln!!

 10 Preise.

Den verehrten Keglern hiermit zur Nachricht,
dass das von mir verankalierte Preiskegeln seinem
Ende entgegen geht; mache hiermit die Interessenten
darauf aufmerksam, sich noch zu beteiligen. Es kann,
mit Ausnahme Sonntags, jeden Tag und zu jeder
Zeit gelegelt werden.

Zum zahlreichen Besuch laden freudlich ein

4209

 Franz Daniel,

„Restaurant Waldlust“, Platterstr. 21.

Neu! Neu!

für die Herren Baumeister und Bauherren!

Mein neues Specialgeschäft für

Glasäberei sowie für Glasmalerei

befindet sich

Scharnhorststraße 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann,
erledigt werden, bin ich in der Lage, tabellose Arbeit preiswürdig zu
liefern.

4200 Mathias Pfaff, Glasmaler und Meier.

Oeffentlicher Dank.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten
Glückwünsche sagen wir allen Gratulanten unseren herzlichsten
Dank.

4204 Math. Wollmerscheidt & Frau,

Dorflstr. 5. Maria geb. Holl.

Ölfarben und Fußbodenlacke,

per Pfund 35 Pf. per 60 Pf. an.

Lieblich und halbhar, im

2961

Farbenconsum, Grabenstraße 30.

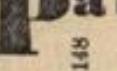
Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz,
Warenzeichen etc. erwirkt

 Ernst Franke, Bahnhofstraße 16

Rechtskonsulent Arnold für alle Sachen. Schwarz-

bacherstraße 5, 1.

Sprechst.: 9—12 1/2, 3 1/2—6 1/2, Sonntags. 10—12 Uhr. 3866

23-jährige Thätigkeit in Rechtsäachen.

Ein Ereigniss
bilden unsere Preise in
weissen Leder-
Schuhen u. Stiefeln

(nur so lange Vorrath reicht)

für Damen:

Knopf- u. Schnürstiefel 3.90 Mk.
mit Spitzkappe, in allen Größen, Paar

Knopf- u. Schnürschuhe 2.90 Mk.
mit Spitzkappe in allen Größen, Paar

für Mädelchen:

Knopf- u. Schnürstiefel 2.70 Mk.
Größe 29—32 Paar

Größe 33—35 Paar 2.90 Mk.

Conrad Tack & Cie.
WIESBADEN
10 Marktstraße 10
Hôtel Grüner Wald.



Milch-
Zucker

muß jeder Flasche Kindermilch
zugesetzt werden, da diese erst dann
die Muttermilch erreicht.

Ich führe nur keimfreie, ga-
rantie chemisch reine Ware.

Fritz Bernstein,

I. Geschäft: Wellstrasse 25.

II. Geschäft: Moritzstraße 9.

**Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.**

Es lädt freundlich ein

Wilh. Bräuning, Oberlehrstr. 9.

Restaurant Zum Hochbrunnen,

32 Saalgasse 32.

Empfehlt bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 30 Pf. u. höher,
ff. Biere, reine Weine, prima Aufsatz.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1900 Deliher Karl Emmermann.

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtad. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtad. Visit Mk. 4.50,
Dtad. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtad. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück
Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.

Wohnungs-Gesuche

St. Baum. 1. Wohn., 2-3 Bür. u. Büch. u. Stall für 2 Pferde i. d. Nähe d. mittl. Doberhoferstr. Öff. u. F. C. 3949 an die Exped. dieses Blattes. 3949

Möbl. Zimmer wünscht ein junger Mann, Öff. m. Preis u. H. F. 4092 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Herr, Kaufmann, sucht per 1. August 1. St. für dauernd gutes möbliertes Zimmer, event. mit Schlosskabinett, Nähe d. Kirchgasse und Albrechtshof.

Angebot mit Preisangabe unter H. M. A. 4081 an die Exped. d. Bl.

Ein Gärtner, verheiratet, 1 Kind, 1. Wohnung i. Herrschahaus. Selbiger übernimmt alle Haus- und Gartenarbeiten und Haltung. Wünsche nach Nebeneins. Offerten unter S. W. 4172 an Exped. d. Bl. 4172

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57. Schöne Hochpavillon-Wohnung nebst Souterrain, 5 Zimmer u. reich. Zubehör, per 1. Ott. zu verm. Näh. i. Baudirektion Nr. 59. 3816

Sidmarck-Ring 39, 2. 5 Zimmer (Badeeinricht.), großem Balkon, Küche, 2 Keller, 2 Bür., Bleichpl., ev. noch Keller u. Lagerraum, 1. Ott. Dasselbst Hochpav., 4 Zimmer (Badeeinricht.), Küche, 2 Keller, Mans., Bleichpl., ev. noch Keller u. Lager. Näh. 3 St. 3873

Schöne 5-Zimmer-Wohn. (1. St.) a. 1. Ott. z. v. Anzug. u. 10-12 u. 2-4 u. R. Jahrh. 20. V. 520

Moritzstr. 70. ganz nahe am Ring, eleg. 1. Etage mit Balkon u. reichlichem Zubehör per 1. Ott. zu vermietzen. Näh. im 2. Stock ob. bei dem Eigentümer Rechtsanwalt Rauch. Neugasse 1. 3965

4 Zimmer.

Herderstr. 19 sind 4-Zimmer-Wohnungen auf sofort oder später zu verm. 244

Sehr große 4-Zim.-Wohn., der Preis entspricht, Bad, 2 Kel., 2 Bür., p. Ott. ob. a. fr. zu verm. Näh. Herstr. 3, 1 St. r. 3762

5 Zimmer.

für Rechtsanwälte! Adelheidstraße 43 ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Rücker. 5. 3711

Drei Zimmer, ohne Küche und Möbel, in einer Villa, Hochpav., nord. Frankfurterstr., an Herrn oder Dame mit besond. Eingang aufs Dach z. verm. d. J. Schlichting, Immobilien-Agent. 3291

Herderstr. 9. Baderh. 3 Zimmer. Wohnung m. Zubeh. z. verm. event. m. Telefon. 3871

Mauritiusstraße 7, 2 Stg. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermietzen. Näh. im Laden (Federhandl.). 3214

Nöderstr. 29. i. Erdgesch., 3 Zimmer, m. Zub., gel. a. d. Februarstr. z. v. Nr. 440 R. 2755

Niehstraße 3. Gartenhaus, 1. u. 2. Stock je 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu verm. Näh. Gartenhaus Part. 3752

Wohnung zu vermieten auf den 1. Oktober, 3 Zimmer Küche, Zubehör mit Glasabschluß, polnischen Sonnenberg u. Rambach. Villa Grünthal. 3224

2 Zimmer.

Wohnung mit Stallung zu vermieten. 4088

Näh. d. Karstraße 20.

Tosheimerstr. 10. 2. et. bess. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bad, in ruh. Hause. 803

Tosheimerstr. 69. 2 Zimmer u. Zub., Stallung für zwei Pferde zu verm. 2097

Herderstraße 9. Winkelbau. Wohn. v. 3-2-1 Rum. m. Zub. zu verm. Näh. Bl. v. L. 3943

Hellmundstr. 44 in 1. Mansarde. Wohn., 2 Zimmer, Küche, Keller u. Zub. o. 1. Ott. z. verm. 3900

Hellmundstr. 44 ist 1. Mansarde. Wohn., 2 Zimmer, u. Keller nebst Zub. a. 1. Ott. zu verm. 3901

Lehrstr. 12

zwei kleine Wohnungen zum 1. Ott. z. v. 2929

Quadratstraße 10 ein Zimmer und Küche im ersten Stock zu vermieten. 3036

Moritzstr. 70 2 Zimmer. Zubehör i. r. Neubau a. ruhige Seite p. 1. Ott. z. verm. Rechts. anw. Saaff. Neugasse 1. 3666

Roonstr. 16,

Bei-Etage, geräumige, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. m. Glasbodenkeller, bzw. Souterrainraum, billig zu verm. 3812

Näh. 2. Meurer, Luisenstr. 31.

Bei-Zimmer, Küche u. Keller. 3 auf 1. Oktober zu verm. Näh. Seerobenstr. 24, Ott. 2. 4143

Saalgasse 14, 1. St. Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Zubehör. Näh. Bort. im Laden. 3886

Gaußbacherstraße 55, Ott. 1. u. 2. St. je 2 Zimmer, Näh. u. Zubeh. auf 1. Ott., nur an kleine Familie zu verm. Näh. Boderdans 2. St. 3229

Steingasse 25, keine Dachwohnung auf gleich oder Oktober zu vermieten. 4006

Wolzstr. 22, Ott. 1 St. 2 Zimmer, Küche u. Keller z. 1. Ott. zu verm. Näh. part. 3237

kleine Wohnung zu verm. bei Krebsler, Weißtrigau. 41.8

Möblierte Zimmer.

Arbeiter erhält **Schlafstelle**. Albrechtstr. 37, H. 2. 4155

Bleichstraße 17, 1. M. find. ich. Logis. 4181

Bleichstraße 33, Hs. 3 St. links einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 4183

Blächerstr. 9, Hint. 2 St. z. ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 0795

Doßheimerstraße 14, Parterre, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

Germannstr. 6, 2 Et. erhalten

Germannstraße 6 erhält anständiger Herr Kost und Logis. Näh. 1. St. 2. 9182

Germannstraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Germannstr. 28, 1. Et. r. sehr gut möbl. Zimmer event. mit 2 Betten zu verm. 9211

Schönes Zimmer in 1. od. 2. reinl. Abt. m. Kost zu vermieten. 4074

Dartingstr. 4.

Herderstraße 9, Ott. Part. 1. erhält ein anständ. Mann schönes Logis. 4144

Jahnstr. 5, 1. Et. möbliertes Zimmer zu vermieten. 4191

Kirchgasse 7, III, schön möbliertes Zimmer, monatlich 18 M. zu vermieten. 4103

Nerostraße 22, 1 schön möbl. Zimmer an Geschäftsstelle zu vermieten. 4116

Logis mit Kost zu verm. Dranienstraße 3, Part. 2916

Möbl. Zimmer zu verm. Vattermann, Blätterstr., neben der Ruhbergstraße. 2646

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippstr. 15, Part. rechts. 1052

Ein eins. möbl. Zimmer an 1. od. 2. St. ohne Küche zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Reinl. Arbeiter erhalten. Reinl. Arbeiter id. Schlafstelle. **Niehstraße 11.** 2. Etage, reich.

Nerostraße 22, 1 schön möbl. Zimmer an Geschäftsstelle zu vermieten. 4116

Logis mit Kost zu verm. Dranienstraße 3, Part. 2916

Möbl. Zimmer zu verm. Vattermann, Blätterstr., neben der Ruhbergstraße. 2646

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippstr. 15, Part. rechts. 1052

Ein eins. möbl. Zimmer an 1. od. 2. St. ohne Küche zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Reinl. Arbeiter erhalten. Reinl. Arbeiter id. Schlafstelle. **Niehstraße 11.** 2. Etage, reich.

Nerostraße 22, 1 schön möbl. Zimmer an Geschäftsstelle zu vermieten. 4116

Logis mit Kost zu verm. Dranienstraße 3, Part. 2916

Möbl. Zimmer zu verm. Vattermann, Blätterstr., neben der Ruhbergstraße. 2646

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippstr. 15, Part. rechts. 1052

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6, Doßheim. 3. Keller gleich zu verm. 3235

Schulberg 6, 3 2 geräumige auf 1. od. 2. Et. oder möbl. auf 1. od. 2. Et. zu verm. 3220

Wolzstr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Geschäftsr. oder Schulerinen finden gute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

Schachstraße 6,

Käufe und Verkäufe

Käufe

ein Haus mit 2 Wohnungen im Stad mit entsprechender Anzahl. Ausführliche Offerte mit Preis. Seite 2, unter B. A. 4148 an den Verlag erbeten. 4148

Sehr. Herrlichkeit billig zu verl. 4142

Wid. Seebodenstr. 24, 2. 4142

Ein schöner brauner

Hühnerhund,

deutscher Rasse, gut gehürt; ebenso

ein neues Fahrrad (Dürrlof)

billig zu verl. Röh. im Verlag

deren Blatt. 4111

Ein jüngeres, gut erhalt. Bett,

bestehend aus Bettstelle, Sprung-

rahmen, Stiel. Matratze u. Stiel für

20 M. zu verl. Römerberg 16, B. 4152

30 Pfh. Garten zu verl.

Röh. im General-Anzeiger. 4129

Gelegenheitskauf.

Wegen vorgezogener Saison einen

sehr. Herren-Anzüge nach

Röh. nur prima. Stoffe, jeder

Preis nur 45 M. 1704

Jahndstraße 12.

Gründ. Referenzen zur Bezeugung.

Große Schrotmühle

für Frühstück, sowie eine ge-

brauchte Hähnchenmaschine billig

zu verkaufen. 2947

Hellmundstraße 52.

Logisch zw. zw.

frühwarme Milch

1 Glas 10 Pfg. von Morgen 6

Uhr und Abends 5 Uhr ab empf.

Bittermann, Platzen, neben

der Kurfürststraße. 3694

Mebrere Centner

Maculatur,

per Centner 6 M.

sofort abzugeben.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Gut geurd. Möb. u. Handar-

te. Ers. d. Laden. bill. zu

verkauf. Möb. Betten 50 bis

150 M. Bett. 16 bis 50.

Wiederstand m. Aufl. 21 bis 50.

Kunst. 26—35. Küchenchr. bei-

Seit. 28—38. Bettwaren, Hand-

chr. 31—60. Sprung. 18—24.

Matratz. m. Stegros. Wolle, Krip-

z. 10—50. Deck. 12—30.

W. 40—45. Divans. u.

Divan. 25 bis 75. pol. Sopha.

15 bis 22. Tische 6 bis 10.

Stühle 260—5. Spiegel 3—20.

Wiederstand 20—50 M. u. f. m.

Frankfurterstr. 19, Böh. part.

z. hinter. part. 1381

Geldbörse mit abnehmbaren

Deck zu verkaufen. 2670

Deutschestraße 69.

Abzeichen. Tastellavier

billig zu verkaufen. 4079

Biebrich, Rathausstr. 11 B.

Den 1/4. Morgen in der Haf-

en neuen Ercierplatz zu ver-

kaufen. Rades. Cranische.

33 bei Heiz. 4160

Neue

Karossell.

Kauf 25 M. Centner 3 M.

Eito. Hufelbach. 4077

Schulbacherstr. 71, Tel. 852.

Zwiebeln.

neue. Pfd. 3 Pfg.

Centner M. 6.75. 4180

Schulbacherstr. 71.

Wiesbaden.

Abbruch Röderberg 10.

Das größte Fenster mit unten

liegenden Scheiben und Ge-

ändern und Lüden, sowie Doppel-

Glastüren, Marmorbade-

zimmers mit Badewein sowie langes

Badet. u. dgl. m. bill. abzugeben.

der in P. Lersch, Döhlheimer-

str. 92. 4173

95 Pfd. Pfund 95 Pfg.

Koll. Schinken

4077

Altstadt-Consum,

31 Mergenthei. 31.

Nischen und Fässer

wurden angekauft. 3155

Baden- und Fasshandlung

Hilchenstr. 1.

Buchen-Scheitholz,

1 Mutter, billig zu verkaufen.

2000 Döhlheimerstr. 69

Ölwein- sowie Ein-

machfässer

aller Größen, billig zu ver-

kaufen. 3156

Baden- und Fasshandlung,

Hilchenstr. 1.

Woden. Bett. 1 m. bill. pol. Con-

te. 2000. W. 1. 1. 0. 078

Reparaturen an Pumpen

ausgeführt. 4082

Wer sich
Stoff zu einem Anzug
kaufen will, der versäume nur ja
nicht, sich zu bemühen nach Her-
mannstraße 16, 3. Et. Da ich
für mich nur sehr geringe Preise
berechne, so bin ich in der Lage,
die Stoffe sehr billig, jedoch nur
gegen Vorzahlung abzugeben. 4042

Vollständige, g. geurd. f. sch.
Colonialwaren einrichtung
u. günst. Bedingungen billig zu
verkaufen. 2954

Offeren unter, F. S. 2664 an
die Ers. d. Bl.

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Ein russisches Billard mit
Musik-Automat billig zu ver-
kaufen. 4058

Fremden-Verzeichniss

vom 25. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler	Langgasse	32	Haag	Vier Jahreszeiten,	Kaiser	Friedrichplatz	1.	Kohler	m. Fr.	London	Rogers	2 Hrn.	London
van den	Broek	d'Obreau	m. Fr.	Graf	Küpper	Dr.	Amsterdam	Lammerts	van Buuren	m. Fam.	Draeger	Kfm.	Köln
Onofrio	m. Fr.			Graf	Gabrilowitsch	Petersburg		Baselga	, 8 Hrn.		Basega	, 8 Hrn.	Madrid
Frugoni,	Obering.	Zürich		Graf	Schulz	Fr. m. Fam.	Chicago	Saloire	m. Fr.		Brüssel		
Alleesaal	Taunusstr.	3.		Graf	Bliss	m. Fr.	London	Kahleis	, Kfm.		Berlin		
Lendl	m. Fr.	Amsterdam		Graf	Bastian	m. Fr.	Moskau	Hesse	, Fr.		Brandenburg		
Krom	m. Fr.	Utrecht		Graf	Huban	m. Fr.	Holland	Victoria	Wilhelmstr.	1.			
Weiss	Brooklyn			Graf	Kilbourne	m. Fr.	Anvera	Huisenga	van Wyk	Fr. m.			
Bahnhof-Hotel,	Rheinstr.	23.		Graf	Fischer	Glen Falls		Fam.					
Degen, Dir.	Stuttgart			Graf	Kaiserbad,	Wilhelmstrasse	40 u. 42.	Baker	Thomas, Fr.	Amerika			
Gießde-Madsen,	Dir.	Frederica		Graf	Wilhelmstrasse	40 u. 42.		Hamner	Frl.				
Gießde-Madsen,	Ing.			Graf	Szumauski	Not.	Warschau	Hugg	Frl.				
Moll, Kfm.	Wismar			Graf	Kiken	m. Fr.	Halle	Feits	Frl.				
Bloch, Fr.	Berlin			Graf	Grundmann	Kfm.	Wien	Rentrop	Fr.	Hattingen			
Bloch, Fr.				Graf	Perien	m. Fr.	Amsterdam	Diks	m. Fam.	Utrecht			
Cohn, Kfm.				Graf				Sponek	Fr. Gräfin	m. Fam.			
Wolf, Kfm.	Pirmasens			Graf				Theurer	Hotelbes.	Freiburg			
Grougross, Kfm.	Duisburg			Graf				Mayer	m. Fr.	Gand			
Hotel Bender,	Häfnerg.	10.		Graf				Washington	Rent.	Paris			
Weil, Fr. m. T. u. Enkel	Fechenheim			Graf				Blasius		Trier			
Pötsche, Fr.	Dresden			Graf									
Block, Wilhelmstr.	54.			Graf									
Schramm, Rent.	Wandsbeck			Graf									
Schramm, Kfm.	Hamburg			Graf									
Peyser, Dr. med.	Berlin			Graf									
Schwarzer Bock,				Graf									
Kranzplatz	12.			Graf									
Schmidt	Eschweiler			Graf									
Wiernik, Dr. m. Fr.	Halle			Graf									
Löwy	Lodz			Graf									
Zwei Böcke,	Häfnerg.	12.		Graf									
Weller, Fr.	Dresden			Graf									
Oeser, Lehrer	Annaberg			Graf									
Weber, Organist				Graf									
Krüger, Oberl. Dr.				Graf									
Seyler	Albessen			Graf									
Lehmann, m. Fr.	Windshain			Graf									
Cosefeld, Fr.	Blumenthal			Graf									
Braubach, Saalgasse	34.			Graf									
Bohme, m. Fr.	Leipzig			Graf									
Ackermann, m. Fr.	Chemnitz			Graf									
Hartmann	Leipzig			Graf									
Reutschmidt	Antoniehütte			Graf									
Runkel, Kfm.	Landau			Graf									
Schreiner	Edenkeben			Graf									
Udlaß, Fr.	Dresden			Graf									
Holl	Erfurt			Graf									
Einhorn, Marktstrasse	30.			Graf									
Müller, Kfm.	Schweina			Graf									
Barth, Kfm.	Blieskastel			Graf									
Bleßendorf, m. Fr.	Oldenburg			Graf									
Fischer, Fr.	Königsberg			Graf									
Turowski, m. Fr.				Graf									
Eisenbahn-Hotel,				Graf									
Rheinstrasse	17.			Graf									
Lindner, Archit.	Düsseldorf			Graf									
Oellers, Archit.				Graf									
Jäschke, m. Fr.	Berlin			Graf									
Tanfik, Dr. med.	Würzburg			Graf									
Behmner, Dr.	München			Graf									
Hock, Kfm.	Brüssel			Graf									
Schnürle, Kfm.	Berlin			Graf									
Gottholf, Agent.	London			Graf									
Hessing, Kfm.	Düsseldorf			Graf									
Raum, Kfm.	Nürnberg			Graf									
Engel, Kranzplatz	6.			Graf									
Wunsch, m. Fr.	Königsberg			Graf									
Sterckell, m. Fr.	Aachen			Graf									
Englischer Hof,				Graf									
Kranzplatz	11.			Graf									
Peisor	Breslau			Graf									
Cahn, Fr.	Germersheim			Graf									
Leiser, m. Fr.	Metz			Graf									
Schmid, Fr.	Cincinnati			Graf									
Gans	Frankfurt			Graf									
Schalkwijk	Rotterdam			Graf									
Erbprinz, Mauritiusplatz	1.			Graf									
Röhr, Kfm.	Leipzig			Graf									
Loew, m. Fr.	Saarburg			Graf									
Wilsberg, 2 Fr.	Zarlauben			Graf									
Huberty, Fr.	Greyennacher			Graf									
Weix, Fr.				Graf									
Dietz, Fr.				Graf									
Bertram, Fr.	Köln			Graf									
Hofferichter, Fr.	Berlin			Graf									
Brockmeyer, m. Fr.	Baddeckenstedt			Graf									
Lüders, Stud.	Celle			Graf									
Maach				Graf									
Turloff, Kfm.	Hamburg			Graf									
Scheren, Fr.	Steinbach			Graf									
Friedrichshof,				Graf									
Friedrichstrasse	35.			Graf									
Steinert, m. Fr.	Düsseldorf			Graf									
Kostner, Lehrer	Ludwigshafen			Graf									
Leithoff, Stud.	Strassburg			Graf									
Kustner	Newyork			Graf									
Grüner Wald, Marktstrasse.				Graf									
Wassermann, Kfm.	Augsburg			Graf									